

Abrechnung - Konfirmation

Bezirk	Roggen	Weizen	Griech	Rollgerste	Mohn	Kleie	Futtermehl	Getreide	Heu	Stroh	Futtergerste	Trockenmilch
XIV.	260.000	—	—	—	—	950	850	—	1.500	1.000	—	—
XV.	—	170	100	350	500	1.500	—	—	3.000	2.500	—	—
XVI.	—	14.827	—	860	3.300	800	1.500	—	10.000	20.000	—	—
XVII.	—	—	—	—	—	2.000	—	—	218.300	18.000	—	—
XVIII.	—	—	—	325	—	—	—	—	—	—	—	—
XIX.	2.435	70	—	—	—	1.800	—	—	500	2.000	—	—
XX.	—	—	—	—	—	3.900	10.700	—	35.000	1.000	—	—
XXI.	1.000	—	1.500	—	—	1.626	—	—	—	—	—	—
Summe	297.035	95.117	8.540	33.890	14.250	1.886.713	924.930	44.200	431.700	179.200	81.200	154.691

Ausweis über die Schlachtviehauftriebe auf dem Zentral-Viehmarke St. Marg in der Zeit vom 1. bis 19. Juli 1915.

Schlachtviehauftrieb am 5. Juli: 2094 Stück Mastvieh, 828 Stück Weinvieh, zusammen 2922 Stück.

Darunter befinden sich: 1020 Stück Ochsen, 795 Stück Stiere, 1107 Stück Kühe, — Stück Büffel, zusammen 2922 Stück.

Schlachtviehauftrieb am 12. Juli: 2671 Stück Mastvieh, 1274 Stück Weinvieh, zusammen 3945 Stück.

Darunter befinden sich: 1396 Stück Ochsen, 811 Stück Stiere, 1715 Stück Kühe, 23 Stück Büffel, zusammen 3945 Stück.

Schlachtviehauftrieb am 19. Juli: 2326 Stück Ochsen, 974 Stück Weinvieh, zusammen 3300 Stück.

Darunter befinden sich: 944 Stück Ochsen, 866 Stück Stiere, 1478 Stück Kühe, 12 Stück Büffel, zusammen 3300 Stück.

Bericht über die Gesundheitsverhältnisse der Wiener Bevölkerung in der Zeit vom 8. Juni bis 20. Juli 1915.

Die Gesundheitsverhältnisse der Wiener Zivilbevölkerung waren so günstig wie in den früheren friedlichen Jahren und es sind auch in der Berichtsperiode keine Erkrankungen an Kriegsepidemien, von vereinzelt Blatternfällen abgesehen, zu melden.

Die Sterblichkeit hat im Juni der Jahreszeit entsprechend einen weiteren Rückgang erfahren und einen ungewöhnlich niedrigen Stand erreicht. Auf 1000 Einwohner und das Jahr berechnet betrug die Sterbeziffer in den vier Juniwochen mit Ausschluß der Ortsfremden und der Personen unbekanntem Wohnortes 13·5 gegen 14·9 im Vormonate und 13·2, 14·3, 14·1 und 15·4 im Monate Juni der vorhergehenden Jahre. In der letzt ausgewiesenen Juliwoche betrug die Sterbeziffer 13·4, war also auch relativ gering.

Bei den ansteckenden Krankheiten ist das fortschreitende Abnehmen der Blattern besonders hervorzuheben. In der Berichtsperiode wurden 43 Neuerkrankungen an Blattern ge-

meldet, so daß auf den Tag ein Blatternfall entfällt gegen drei im Mai bis Juni. Insgesamt sind seit dem Vorjahre 1608 Blatternfälle gemeldet worden, von welchen 349, das ist 21·7 Prozent, tödlich endeten. Die Zahl der aus Anlaß der Blatternerkrankungen ausgewiesenen öffentlichen Impfungen ist bis jetzt auf 725.000 gestiegen. Eine Erkrankung an asiatischer Cholera oder Flecktyphus ist unter der Wiener Wohnbevölkerung seit Monaten nicht vorgekommen.

An cholera asiatica erkrankten in der Berichtsperiode 38 Militärpersonen, darunter 26 russische Gefangene, außerdem eine aus Dobromil (Galizien) auf der Reise nach Berlin begriffene Private, die beim Übernachten bei Verwandten plötzlich schwer erkrankt und am zweiten Tage im Franz Josef-Spitale gestorben ist.

An Flecktyphus erkrankten vier Militärpersonen und vier ortsfremde Zivilpersonen. Von den letzteren waren zwei Kaufleute aus Dobromil und Przemyśl, dann zwei Erntearbeiterinnen aus dem Flüchtlingslager in Gmünd, von welchen die eine aus Raasdorf mit der Diagnose Lungenentzündung, die andere aus Breitenlee mit der Diagnose Bauchtyphus nach Wien kam und hier als flecktyphuskrank befunden wurde. Trotz der heißen Jahreszeit und des nunmehr beginnenden Genusses von rohem Obst und rohem Gemüse weist die Dysenterie ganz normale Verhältnisse auf. Seit 8. Juni wurden elf Ruhrfälle aus der Wiener Bevölkerung gegen 184 beim Militär gemeldet; von einem herdweisen Auftreten kann bei der kleinen Ziffer in der Riesenstadt bisher keine Rede sein.

Der Jahreszeit entsprechend, war der Bauchtyphus in den letzten Wochen etwas höher gestiegen; in der Berichtszeit wurden 69 Zivil- und 219 Militärfälle gemeldet; unter den Zivilfällen sind zahlreiche Ortsfremde vorhanden.

Die epidemische Genickstarre, welche im Frühjahr unter der Bevölkerung etwas stärker aufzutreten begann, ist seit Wochen wesentlich zurückgegangen; seit dem 8. Juni wurden sieben Zivil- und vier Militärfälle gemeldet, so daß auch bei dieser Krankheit ganz normale Verhältnisse zu konstatieren sind.